

Vermächtnis an die Deutschen

Wie wir die Glocke der Stunde läuten, klingt die Zukunft / Von Hermann Stehr

Wir veröffentlichen hier die Ansprache eines deutschen Antiochiasprofessors vor Frontoffizieren des ersten Weltkrieges aus dem letzten erschienenen Heft der Zeitschrift „Dankmal“ oder das große Schermesser.

„Wer verzweifelt, hat nur noch einen einzigen rettenden Ausweg: den Tod durch Selbstvernichtung. Die Ungerechtigkeiten mag gegenwärtig in der Welt herrschen, regiert wird sie doch von der Gerechtigkeit. In jedem Stern scheinen sogar die Sterne des Himmels zu schwanken, zu flackern, als ob sie an Auslöschung wären, so sehr sie auch an der alten Stelle in Bahnen verharren, die wir ewig nennen. Die Magnetaedel zittert immer, immer wiegt sie nach unten und nach den Seiten ab, und trotzdem, so gerade beständig zeigt sie unverrückbar nach Norden und Süden.“

Wahrheit und Gerechtigkeit sind der Gipfel des Menschseins. Gerechtigkeit ist ihre Anwendung auf die Lebensverhältnisse, und wie alle individuellen Naturen in einer Stufenleiter geordnet stehen nach dem Grade der Reinheit, in der diese Elemente sich finden, so muß sich das auch bei Völkern verhalten, der Summe von Einzelwesen. Allerdings im Lichte ewiger Augen, die durch keine Scheinheiligkeit über den wahren Wert betrogen werden können und darüber wachen, daß Lüge, Gemeinheit und Bosheit jedes Dasein zerstören, für das sie tätig sind.

Denn im Reich des Sittlichen, im Reich des Menschlichen und Völkerschicksals walten dieselben Gesetze wie im Kosmos der Natur, von denen diese nur Symbole jenseit sind.

Wir können wohl einen Stein für einen Augenblick in die Luft werfen, aber kein noch so wilder Wurf vermag ihn in der Höhe festzumachen. Es bleibt doch wahr, daß alle Steine zur Erde fallen. Und wie viele Beispiele von unbefangener Lüge, der Raube entgangener Diebstahls, von Raub und Betrug auch ausgesagt werden mögen: sie sind, wenn wir unbeeinträchtigt die Hüllen von dem inneren Zustande solcher scheinbar Entwischten abstreifen, doch nur Lüge, Diebstahl und Raub an der unumstößlichen Wahrheit der immanenten Gerechtigkeit, die das Weltall der Natur nicht nur, sondern ebenso das Weltall der Menschheit regiert.

Die Gerechtigkeit und Wahrheit, ich wiederhole es, sind in der Welt des Menschen allmächtig wie die Naturgesetze des Kosmos. Daran sollen und müssen wir Deutschen glauben; nach diesen Sternen müssen wir unser Vertrauen richten; auf diesen anferneitlichen Boden müssen wir treten, um die Ruhe, Klarheit und unerschütterliche Festigkeit zu gewinnen, die nötig ist, um diese schwere Zeit militärisch wie moralisch siegreich zu bestehen. Es gilt in dieser zweifellos gefährlichen Stunde nur eines: Durchhalten! Geben wir uns in dieser Stunde auf, so wären alle Leiden, alle Opfer verloren. Halten wir aber nur noch diese Stunde aus, so werden uns alle künftigen Geschlechter der Menschheit segnen.

Jeder einzelne muß nicht eher, bis er ein Held dieser sittlichen Ideen geworden ist, von denen ich eben gesprochen habe. Dann erst besitzt er die wahre deutsche Befreiung, dann erst ist das neue Deutschland geboren. Das beginnt also nicht in den Faktoreien des Handels, in den Schreib- und Rechenstuben der Banken, in den Industriefaktoren, den Gerichten und Höfen und nicht mehr in den Waffenlagern der Gewalt; sondern in der Brust jedes einzelnen, dort nur wird das neue Deutschland geboren, durch eine sittliche Wiedergeburt, und dort auch würde es sterben durch sittlichen Verfall.

Nicht das Schwert der Feinde gräbt Völkern das Grab und zertrümmert Reiche, die Völker selbst zerstören ihre Staaten und scharren sich ein.

Ob uns das Schicksal Maß genommen hat zu einem neuen Krönungsleide oder zu einem Tode, kommt auf niemand als uns selber an.

So wie wir die Glocke der Stunde läuten, genau so wird die Zukunft klingen. Die Glocke des Schicksals aber wird von dem Herzen und Geiste des Menschen geläutet, und was der Herzschlag hineinzutut, das dröhnt ehern das Schicksal wieder.

Läutet ihr Lieblosigkeit, so klingt euch Haß aus der Welt der Menschen wider, für Habgier, Feindschaft und Betrug, Verachtung für Würdelosigkeit; aber auch Vertrauen und Treue, Aufopferung und Hingabe um Güte. Ihr könnt Gott betragen, er wehrt sich nicht, er wird nur täten, wenn euer Maß voll ist. Denn Ursache und Wirkung sind die Kräfte seiner ewigen Macht: unbeflehtlich, allgegenwärtig, zeitlos.

Seit Jahren predigt uns das so gut der Kirchof als die Kanzel. Und wenn die Alten mit dem Glauben recht hatten, daß der Aufenthalt unter Zypressen heile und stärke, so haben wir diese nur leicht. Gehen wir nur im Geiste auf die schon Millionen Gräber unserer Gefallenen, so kommen wir zur rechten Kraft, zum großen, reinen Willen, zur wahren Gesinnung. Sie setzten ihr Leben für das Deutschland ein, wie Sie, meine Zuhörer, es noch jetzt jederzeit einzufügen bereit sind. Diese Gefallenen aber werden die leuchtenden Grundsteine des neuen, schon heraufdämmernden siegreichen Deutschland sein.

Sie starben für die Freiheit, so seid frei von jeder Niedertracht des Geistes und Herzens; sie fielen für die Macht des Reichtes, wohnt, werdet mächtig im guten reinen Willen; sie vergossen ihr Blut für die Größe Deutschlands, so erhebt euch zur menschlichen Größe. Wartet nicht immer auf den Staat! Ihr selbst seid der Staat! Ihr seid seine Ursache, er ist eure Wirkung.

Jeder einzelne von Ihnen gebe darum hin und wirke in seinem Kreise gegen jeden Streit wütenden Deutschen und Deutschen. Wer sich in dieser Stunde diesem Auftrage entzieht, erniedrigt und zertrümmert mit seinem Leben zugleich das Leben des Deutschen Reiches, reißt die Gräber unserer Helden auf und bejubelt ihre zerfetzten Gebeine.

Dieses Ringen um das wahre Deutschland ist gleich bedeutend mit hohem Menschentum. So kämpft! Entzünde die Fanale unserer hohen Kultur, und wo die Feuer beschützt sind, gräbt sie auf! Je weniger von oben reglementiert und regiert wird, desto besser. Aber aus dem Himmel unserer großen Vergangenheit beschwört die unabsehbare Reihe großer Geister: die Angelus Silesius und Eichendorff, die Dichtersfürsten von Weimar, den Weisen von Königsberg! Beschwört sie in euch hinein, beschwört sie in ein neues Leben!

Und sollte die Welt aus höchste steigen, dann wagt auch, daß ihr eben dem Volke des Gneisenau, Scharnhorst, Yorck von Tauxemgen und Blücher von Telyzig angehört, für das Gott aus Eilen wachsen ließ.

Es komme wie es wolle: Wir, nie dürfen wir kapitulieren, solange sich noch ein Arm bewegt und noch ein deutsches Herz schlägt!

Blüchers harte Entscheidung

Drei Vorbilder heroischer Haltung

Gebhard Leberecht Blücher, preußischer Generalfeldmarschall von blühender Volkstümlichkeit, war von äußerster Härte gegen sich selbst. Er ist ein Vorbild der Mächtigkeitshaltung bis zum Letzten erwarbete und verlangte er diese Haltung eines preußischen Soldaten auch von der Truppe. Als ihm die Nachricht überbracht wurde, daß sein Sohn, der Oberst Franz Blücher, Kommandeur des 1. Schießens-Dulantenregiments, bei Hollendorf in französische Gefangenschaft geraten sei, hielt er diesen deshalb zunächst für einen Feigling. Diese Meinung änderte sich erst, nachdem er erfahren, daß die Franzosen den Oberst von Blücher als Schwerverwundeten gefangen genommen hatten. Da nahm er es dem Regiment übel, daß es seinen Kommandeur so schände im Stich gelassen habe.

Wenig später machten die Franzosen das Angebot, den verwundeten Oberst von Blücher gegen den französischen Offizier im gleichen Rang, de Talleyrand, einzutauschen; lehter war unverwundet in die Hände der Franzosen gefallen. Der Marschall Borsward wurde von seiner Umgebung gedrängt, dieses Angebot anzunehmen. Blücher überlegte nur einen kurzen Moment. Dann entschied er:

„Dieses Angebot anzunehmen, heißt allerdings, meinen Sohn wiederzubekommen. Trotzdem kann ich es nicht. Es ist unmöglich zu veranlassen, dem Feinde einen gefunden, sofort einsatzfähigen Offizier wiederzugeben, auf den er großen Wert legt, dafür aber einen Kranken, viellecht überhaupt nicht mehr frontdiensttauglichen Offizier zu erhalten.“

Bei dieser Entscheidung, die wahrhaft Härte gegen sich selbst voraussetzt, blieb es.

Ein Vorbild heroischer Haltung hat in hoffnungslos schmerzlicher Lage auch der Kurfürst Johann Friedrich von den Sachsen gegeben. In der Schlacht bei Mühldorf an der Elbe (1547), geriet

er nach verlorener Schlacht mit dem Herzog Ernst zu Saxeburg in die Gefangenschaft Kaiser Karls V. Glaubensfestigkeit hatten diesen Krieg ausgelöst. Der Kaiser sprach in seinem ersten Jagen das Todesurteil über seine Gefangenen aus. Ein Offizier überbrachte dem Kurfürsten und dem Herzog das Todesurteil. Beide sahen in diesem Moment über einem Schachbrett beugte. Johann Friedrich ließ sich die Botenschaft an, ohne eine Miene dabei zu verzeihen. Er parierte kühl: „Ich habe einen Zug meines Gegners und erklärte dann dem ob dieser stolischen Ruhe höchst verwunderten königlichen Todesboten:

„Können? Kann ich nichts dagegen machen. Aber erst möchte ich die Partie hier beenden!“

Als der Kaiser von dieser Seelenruhe des Kurfürsten erfuhr, imponierte ihm diese Haltung derart, daß er das Todesurteil sofort aufhob.

Johann Graf von Radetzky, der populäre Feldmarschall des alten Oesterreich, zählte bereits 83 Jahre, als er Anno 1848 die Italiener bei Custoza schlug. An diesem Tage war der greise Handgenosse zwölf Stunden nicht aus dem Sattel gekommen.

Als er, zum Umfallen müde, in ein Dorf einritt, salutierten in der Nähe des Dorfwirtschaftshauses achtungsvoll einige Offiziere und beschworen den Feldmarschall, nun doch endlich abzustiegen und Speise und Trank zu sich zu nehmen.

Radetzky aber erklärte, er wolle unbedingt noch bis zur nächsten größeren Ortschaft.

„Ihr habt es sehr einfach, wieder in den Sattel zu kommen“, erklärte er, „bei eurer Jugend geht das spielend vonstatten, aber wie komme ich wieder hinauf, wenn ich erst einmal aus dem Sattel bin? Da bleibe ich lieber oben und trade noch bis zu meinem Ziel.“

Spielberg, 26 2.45
Dankfagung
 Für die vielen Beweise lebhafter Teilnahme, die mir durch den Heldentod unseres geliebten Sohnes, B ubers und Schwagers **Wff. Karl Reuttschler** hinhimmeln durften, sagen wir auf diesem Wege herzlichsten Dank.
Familie
Christian Reuttschler
 mit Angehörigen.

In die **Luftschuh-Apotheke** und in das **Luftschuhgepäck** gehört auch **Sepso-Tinktur**, die Sie in allen Apotheken und Drogerien erhalten. **Sepso-Tinktur** desinfiziert zuverlässig Wunden und Verletzungen und verhindert hierdurch Entzündungen und Eiterungen.

Schaukelstiele, Kreuzpöckelstiele, Axt- und Beilstiele, Hammerstiele kann abgeben: **Karl Heßler sen.**, Eisenhandlung
 Begeistert sind Gärtner und Bauern über die gründliche Befreiung der Säckenplage durch „**Protol**“. In Garten, Großbetrieben und Kleingärten, in der Landwirtschaft, kurz überall, wo auf Erhaltung des Erntertrages geachtet wird, leistet dieses bekannte Präparat praktischen Nutzen. **Riehle & Meisner, Reutlingen.**

Kaiser-Kräuter-Tea wird am besten so zubereitet: 1 Esslöffel Teekraut in einem kleinen oder emaillierten Gefäß (vorher mit heißem Wasser auswaschen) mit 1/2 Liter kochendem Wasser übergießen. Gut zudecken, 10 Minuten stehen lassen, dann durch ein Sieb gießen. Aber nie mehr Wasser kochen als für den Tea gebraucht wird! Denn wir alle müssen jetzt Kohlen, Gas und Strom sparen. **Kaiser & Co., Leipzig, Heilkräuter-Tea.**

Nichts zu machen!

Aus dem Morast, aus einer Grube, von Ansehen ganz-fahl und grau, stieg ein Gerächt in eine Stube hinein zu einer alten Frau.

Es setzte sich bequem ans Fenster, erzählte gleich von allerhand und malte schwarze Schradelgespenster, bildlich gesprochen, an die Wand.

Die alte Frau jedoch war klüger, sie fragte gleich nach dem „Boher“, und das Gerächt als ein Betrüger bedauerte die Frage sehr.

Es krümmte sich ganz klein und häßlich und konnte keine Antwort geben, es dachte: diese Frau, wie gräßlich, verhindert mich und mein Bestreben!

So wurde durch den Abwehrwillen nun das Gerächt ganz hart bedrängt, konnte seinen Zweck gar nicht erfüllen und hat sich deshalb aufgehängt.

Für die Hausfrau

So schonnt man die Strümpfe

Auf der Hut vor Kaufmännern — Große Vöcher werden geliebt

Seit Beginn der kalten Jahreszeit haben auch die fanatischsten Anhängerinnen der strümpflosen Mode wieder zum Strumpf greifen müssen, schon aus dem Grunde, um gesundheitlichen Schäden rechtzeitig vorzubeugen. Jetzt liegen ja die Strümpfe alle wohlgeordnet und gestopft im Kasten, aber kaum trägt man sie wieder, dann beginnt wieder die lästige Stopfarbeit, die uns oft recht viel Ärger bereitet. Wir wollen aber doch einmal versuchen, ob wir diesen Ärger und vor allem die damit verbundene Arbeit und den Zeitverlust nicht etwas herabmindern können, ganz abgesehen davon, daß wir heute in Anbetracht der Fertigkeit auf unseren vorhandenen Strumpfvorrat angewiesen sind, der nur schwer ergänzt werden kann.

Das man die Strümpfe beim Anziehen links wendet und langsam und vorsichtig hochstreift, weiß wohl jeder. Wenn man sie dann am Strumpfbalger befestigt, so soll man sie nicht zu straff ziehen, und wenn sie zu lang sind, dann darf man sie nicht im einfachen Strumpfwende befestigen — das gibt unter Garantie Kaufmännern! —, sondern muß den Rand mehrmals umschlagen. Lieber eine kleine Querfalte im Strumpf, als eine lange Nahtentzerrung!

Es gibt Fälle, bei denen man schuldlos ist, wenn eine Kaufmännin herunterrutscht, aber man muß auch etwas vorsichtig sein, wenn man zum Beispiel an gelochten Papierkörben vorbeistreift, an unebenen Tischen oder auf nicht ganz glatten Stühlen sitzt. Oft wird auch nur eine Wäsche leicht angezogen, ohne daß gleich ein Loch entsteht. Hier empfiehlt es sich, sofort die zusammengezogenen Nahten — am besten mit dem aufgerollten Rand eines alten Seidenstrumpfes in ähnlicher Farbe — in Längsrichtung fein zu durchziehen.

Das wir alle Vöcher stopfen, solange sie noch klein sind, ist wohl selbstverständlich. Aber wenn die Strümpfe älter werden und in das Stadium kommen, wo das Stopfen eine wahre Daueraufgabe bedeutet, dann ist es ratsamer, wenn wir sie unterleben. Erstens sparen wir damit Stopfgarn, das wir ja auch nicht in unbegrenzten Mengen kaufen können, und zweitens Zeit und Arbeit. Von einem alten Strumpf in ähnlicher Farbe schneiden wir ein so großes Stück aus, wie wir es für die wöchliche Strümpfe brauchen, und zünden die Enden ab. Wir ziehen den links gewendeten Strumpf über den Stopfsack, befestigen den Nadeln mit Nadelstoff — es gibt dafür gute wasserunlösliche Nadelstoffe —, kleben ihn auf und streichen ihn schön glatt und fein. Auch bei der Wäsche löst sich der Nadelstoff nicht ab.

Jeder Mensch erreicht seine Strümpfe an einer anderen Stelle besonders hart, der eine an der Ferse, der andere an der Spitze und der dritte am Ballen. In diesem Falle ist es auch, wenn man gleich, bevor die Strümpfe morisch werden, einen Nadeln untersteift.

Zur weiteren Schonung unserer Strümpfe ist ein häufiger Wechsel zu empfehlen. Zwei Tage tragen wir ein Paar Strümpfe, dann werden sie ins Wasser gedrückt. Sie sind ja nicht schmutzig und stellen deshalb an unser Seifenkontingent keine Ansprüche. Aber sie werden geschont und sind nach der Wäsche wieder elastischer und demzufolge haltbarer. Denn bei einem ausgedehnten Strumpf werden durch das Anziehen und Befestigen noch mehr Ansprüche an die Dehnbarkeit gestellt, was dann schnell ein Loch nach sich zieht.

Diese kleinen Aufmerksamkeiten und Mühen helfen uns sehr, unseren Strumpfvorrat gut und lange zu erhalten, und selbst wenn wir ein Paar ganz alte Strümpfe haben, werden sie bei entsprechender Pflege wieder tragbar sein, ohne daß man ihnen gleich auf Abschied ihr Alter ansieht.

Gestorben
 Nagold: Christian Hermann, 70 J.; Calw: Emma Christ geb. Ströb, 42 J., Altrd. Pfriger.
 Verantwortl. für den gesamten Inhalt: Die Verlags- und Druckerei, Vertretung: Ludwig Beck Druck und Verlag: Buchdruckerei Beck, Albstadt, S. 3, Preisliste 2 gültig, R. P. 1939

Zur Sammlung von Altmaterial
 treten morgen (Mittwoch) 9 Uhr die Schüler der Volks- und Oberschule (ohne Auswärtige) vor dem unteren Schulhaus an. **Der Schulleiter.**

Kaufgesuche
 Totalgeschädigte suchen zwei Beststellen mit Matrosen, sowie etwas Tisch- u. Küchenbesteck zu kaufen. Angebote an S. T. 206 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Tiermarkt
 Eine trächtige Kalbin, sowie einen wuchrigen Anterker verkauft Fritz Ritt, Hornberg

Substrate erbitten wir uns frühzeitig!

Geschäfts-Anzeigen
 Rasier- und Rasiermittel Linders, erleichtern und beschleunigen die Rasur, haupflegend und sparsam.
 Haben Sie schon gehört, daß Sie von einer Kleinbildaufnahme 24x36 mm für Ihre Frontsoldaten sogenannte **SERIOSKOP** bei vielen Fotohändlern herstellen lassen können? Das sind Bilder in dem festliegenden Format 7,5x10,5 cm, die im **AGFA-SERIOSKOP** auf rationelle Weise hergestellt werden. — Sie benutzen das kleine Filmformat und erhalten doch große Bilder! Die **Serioskopie** hilft also in heutiger Zeit Material sparen.

Bettfedern gegen Bezugsheilmittel lieferbar, Bettfedernverwand Jos. Christl Nachf. GmbH, Cham im Wald (15a).

Krank sein ist teuer! Wir helfen! Verlangen Sie unverbindlich Prospekt oder mündl. Aufklärung. Vereinigte Krankensicherungs-AG., Stuttgart, Hohenstraße 18.

Institut Erika, Frau E. Trost (14) Stuttgart, Rotenbühlstr. 95 hilft allen Volksgenossen lb. passend. Lebenskameraden zu finden. Viele Vermählungen von Damen und Herrn jeden Alters und Berufs liegen vor. Wer auch in schwerer Zeit einen lb. Menschen finden will, der schreibe mir im Vertrauen. Ich beantworte jedes Schreiben persönlich und eingehend.

Ant. Svarec, Libuscb bei Prag (11 b) Bettfedern ohne Insektengift gegen Pl-Bezugsheilmittel.

HIPP's **Kindernahrung** nach Vorschrift verwendet - sparsam verwendet. Darum stets die Tabelle beachten.

Kein Handwaschbecken ohne VIM-Dose!
 Diese Parole — in Haushalt und Betrieb befolgt — tracht unsere Seifenkarte. **VIM** von Sunlicht enthält seifenartige Bestandteile und reinigt auch stark verschmutzte Arbeitshände.

VIM sport Seife